

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Jerusalem, wie es zu Christus Zeiten war

urn:nbn:de:bsz:31-62031

in seinen Sagen heißt es, daß seiner Kaiser, (wegen seinem röthlichen Bart der „Rothbart“ genannt) in der Tiefe eines Berges an einem steinernen Tisch schlafte, und sein endliches Wieder-Erwachen die höchste Herrlichkeit der deutschen Nation bezeichnen werde.

Nach dem Tode des Kaisers bemächtigte sich Verzweiflung der Kreuzfahrer, die es für unmöglich hielten, ohne ihn zu weiterem Sieg zu gelangen. Viele kehrten nach Europa zurück. Den Königen von England und von Frankreich lobten zwar einige Vortheile, besonders durch die Tapferkeit des „Löwenherzes;“ aber sie zogen endlich auch wieder heim, ohne nach Jerusalem gekommen zu sein. Den vierten Kreuzzug führte Anno 1217 der König von Ungarn an; und den fünften Anno 1228 der deutsche Kaiser Friedrich II., der glücklich bis Jerusalem vordrang, es auch wieder eroberte, aber es nicht lange behaupten konnte. Die Reihe der Helden schließt König Ludwig der heilige von Frankreich, mit dem sechsten Kreuzzug im Jahr 1248. Dieser ging sehr unglücklich aus. Nach manchen Siegen zwang Hungersnoth und ansteckende Krankheit den König zum Rückzug, das Heer ging fast gänzlich zu Grund, und der König selbst (— einer der besten edelsten Fürsten aller Zeiten —) gerieth in Gefangenschaft, aus der er sich nur mit großen Opfern frei machen konnte. Im Jahr 1291 fiel die feste Stadt Ptolomais, das letzte Bollwerk, welches die Christen in Syrien noch inne hatten, in die Hände der Türken; so waren die letzten Reste des heiligen Landes verloren, und sind verloren geblieben, bis auf den heutigen Tag.

Diese Kreuzzüge, oder die von den christlichen Völkern unternommenen Kriege zur Eroberung des h. Landes, beleben somit einen Zeitraum von fast 200 Jahren. Sie haben einen großen Einfluß auf die jetzigen Zustände der europäischen Welt ausgeübt, namentlich das Gedeihen des Bürgerstandes vorbereitet, den Handelsverkehr, und damit den Reichthum der Städte, gefördert, den Gesichtskreis des menschlichen Geistes erweitert, und eine große Anzahl neuer Kenntnisse und Künste nach Europa gebracht. — So, unter andern, das Zuckerrohr, das

die Kreuzfahrer erst im Morgenland kennen lernten.

Insbesondere haben sie auf die deutsche Nation die mächtigste Einwirkung geübt. Der Geist des Christenthums ward in dem deutschen Volk zum eigentlichen Volksgeist. Das Christenthum war damals bei den Deutschen nicht etwa ein bloßes Wissen, es war ein volles Haben, es war eine innige Freude an der christlichen Kirche, an ihrer inneren und äußern Herrlichkeit, wie sie seitdem nie wieder gewesen ist. Schon der Charakter der alten, noch heidnischen Deutschen war stark, fest und treu; was der Deutsche war, war er ganz mit Leib und Seele. Diesem Charakter kam das Christenthum entgegen, welches den Menschen ganz haben will. Der Deutsche fühlte sich damals als christlichen Helden. Galt der deutsche Kaiser als weltliches Haupt der Christenheit, so war das deutsche Volk unter seinen Kaisern die weltgebietende Nation!

(Aus den Zeiten dieser Kreuzzüge soll noch manches Denkwürdige und Wunderbare berichtet werden.)

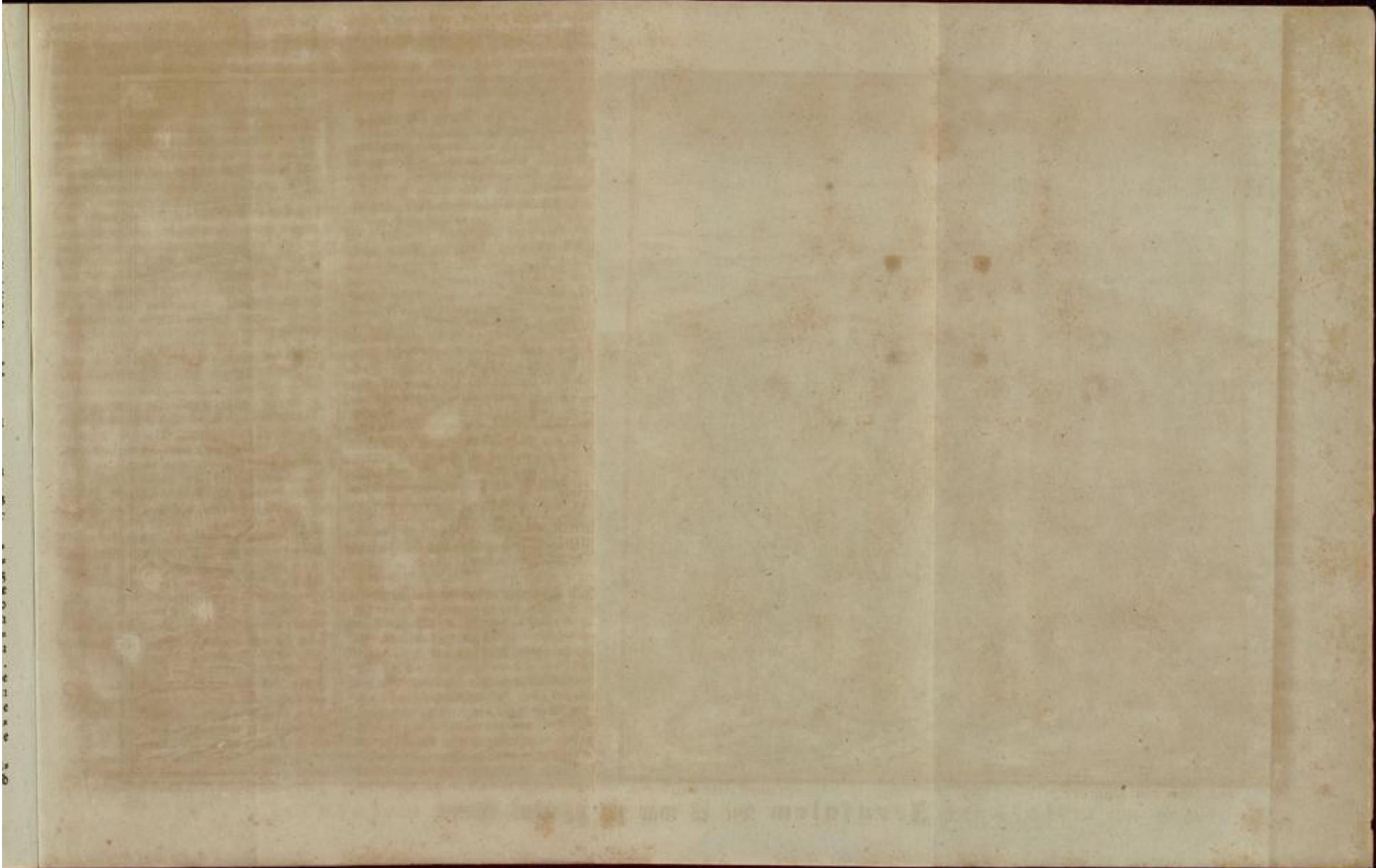
Jerusalem, wie es zu Christus Zeiten war.

(Mit einer Abbildung.)

Zum Gedächtniß des nun fünfzigjährigen Wanderns kann der Vore seinen geneigten Lesern kein sinnigeres Bild stiften, als das von der Stadt Jerusalem, wie sie war zu Christus Zeiten.

Im Welttheil Asia, der Heimath derjenigen Landschaft, wo Gott das erste Menschenpaar ins Leben rief, in der Provinz Syrien, deren Küste das mittelländische Meer bespült, und zwar auf den Höhen, wo einst Abraham mit seinem Sohne Isaak den schweren Glaubensgang wandelte, liegt Jerusalem, dem an heiligen Erinnerungen kein anderer Punkt auf Erden zu vergleichen ist. Zu Christus Zeiten war es eine blühende mächtige Stadt; ihr Bezirk nahm den Raum einer deutschen Meile ein: zwanzig Fuß hohe und zehn Fuß dicke Mauern mit vielen Thürmen umgaben sie, und machten aus ihr eine überaus starke Festung.

Vor einigen Jahren kam aus dem Morgenlande ein gelehrter Mann nach Wien, und





Sam Labret Hinf. Boten 1850.

Jerusalem wie es war zu Christus Zeiten.



brachte eine künstliche Arbeit mit, welche die Stadt Jerusalem vorstellte, wie sie zu Lebzeiten Christi ausgesehen haben mochte. Er hatte diese Darstellung theils nach Beschreibungen aus jener Zeit, theils nach alten Denkmälern und sonstigen Ueberlieferungen gefertigt, und sie im kaiserlichen Schlosse zu Wien ausgestellt, wo sie mit allgemeiner Bewunderung und Theilnahme betrachtet wurde.

Nebenstehendes Bild ist darnach entworfen; die merkwürdigsten Stellen sind:

- Nro. 1. Der Tempel Solomons auf dem Berge Moria;
- 2. die Burg;
 - 3. der Palast des Hohenpriesters Annas;
 - 4. der Palast des Königs Herodes;
 - 5. das Nichthaus von Pilatus;
 - 6. das Wohnhaus von Pilatus;
 - 7. die Leidensstiege, wo Jesus zum Nichthaus gebracht wurde;
 - 8. die Gallerie, von welcher Jesus dem Volk gezeigt worden;
 - 9. Haus der Mutter Johannes des Täufers;
 - 10. Thurm, wo der Apostel Petrus gefangen saß;
 - 11. Rathhaus der Hohenpriester, wo Judas Ischarioth Jesus verkaufte;
 - 12. Palast des Hohenpriesters Kaiphas;
 - 13. Thurm David, wo Christus Kreuz gemacht worden;
 - 14. Berg Zion;
 - 15. Burg David, wo Jesus das h. Abendmahl einsetzte;
 - 16. Grab Mariä;
 - 17. Delberg, von wo Jesus zum Himmel fuhr;
 - 18. Garten Gethsemane, wo Jesus gefangen ward;
 - 19. Bach Zedron;
 - 20. Grab Christi;
 - 21. Garten Arimathä und Nicodemus;
 - 22. Teich Bethesda, wo die Aussätzigen geheilt wurden;
 - 23. Die Schmerzen-Straße, durch die Christus zum Tod geführt ward;
 - 24. Gerichts-Thor, wo Jesus das Kreuz nach Golgatha trug;
 - 25. Kerker, wo Jesus gefangen saß;
 - 26. Golgatha, wo Jesus gekreuzigt wurde;
 - 27. Ort, wo die Soldaten um den Rock Christi würfelten.

In dem 42. Jahr nach dem Leiden des Herrn, (schreibt ein gleichzeitiger Schriftsteller, mit Namen Flavius Josephus, der es mit erlebte,) wurde das jüdische Land, und besonders die Stadt Jerusalem, durch Krieg und Aufruhr gewaltig zerrißen. Sieben Jahre lang hatten die Juden bereits Krieg mit den welt herrschenden Römern geführt, und alle Friedensvorschläge in hochmüthiger Verblendung zurückgewiesen. Da nahte die furchtbare Strafe über das jüdische Volk und die Stadt, in deren Mitte die größte Welt sünde begangen worden war.

Zur österlichen Zeit, wo in der Regel die Meisten aus dem jüdischen Volke in Jerusalem, des Opfers wegen, zusammengekommen waren, zog der römische Kaiser Titus mit einem gewaltigen Heer vor die Stadt. Da er aber deren außerordentliche Festigkeit und tapfere Vertheidigung erkannte, so ließ er durch seine Soldaten eine Mauer um Jerusalem herum errichten, damit um so eher Hunger und Noth die Eingeschlossenen zur Uebergabe treibe. Denn, wie bemerkt, befanden sich fast alle Bewohner des Landes in Jerusalem versammelt, und jetzt gleichsam wie in ein Gefängniß gesperrt. Nun erhob sich darin ein Elend, wie die ganze Weltgeschichte nichts Aehnliches aufzuweisen hat. — Der oben erwähnte Augenzeuge berichtet mit folgenden ergreifenden Worten: „Wenn man alles Unglück, so von allen Zeiten her die Menschen, Länder und Städte betroffen, zusammennimmt, und mit dem unaussprechlich großen Jammer vergleichen will, den die Juden erlitten, so ist doch alles gegen ihn nur als Kinderspiel zu rechnen. Kein Plätzchen war ohne Elend, von außen Gefängniß, von innen Hunger, und allenthalben tödliche Furcht. Man weinte über keinen Todten mehr, die Größe des Unglücks machte erstarren; alle Sinne waren gefesselt. Der Lebende hatte überall die Verzweiflung zur Gefährtin. Der Mangel an Nahrung setzte so zu, daß die Leute gleich wüthenden Hunden, mit aufgesperrtem Maul hin und her liefen, und wie Betrunkene taumelten. Die Noth hob allen Ekel auf. Es raubten die Weiber ihren Männern, die Söhne ihren Vätern, und was das Erbärmlichste ist, die Mütter ihren unmündigen Kindern die Speise aus dem Mund. Ja, es kam vor,

daß Mütter ihre eigenen Kinder schlachten und aufessen. Kaiser Titus sammelte selbst über solche Gräuelt; doch die verstockten Häupter der Juden wußten jeden Frieden zu hintertreiben, sie verharrten in ihrer Verblendung, damit die Gesichte Gottes, wie die frommen Propheten sie einst vorhergesagt hatten, in der schrecklichen Wahrheit zur Erfüllung kommen mußten.“

Am 8. Septbr. des Jahres 72 wurde die Stadt erobert. Da begann ein Morden, wie noch niemals die Erde ein blutigeres sah. Fast so viele Einwohner, als das ganze Großherzogthum Baden zählt, nämlich an vierzehnhunderttausend Menschen, verloren während jenes siebenjährigen Römerkriegs im jüdischen Lande das Leben, und davon an zwölftausend während der Belagerung von Jerusalem. Allein aus einem Thor wurden im Lauf derselben einhundert fünfzigtausend Leichen geworfen. In der Stadt konnte die Erde die Todten nicht mehr aufnehmen.

Vom König David an, welcher der Erste aus dem jüdischen Geschlecht war, der in ihr regierte, bis auf die Zerstörung durch Kaiser Titus, sind 1179 Jahre, von der ersten Erbauung aber bis jetzt 3955 Jahre. — Kaiser Titus führte an hunderttausend Juden in die Gefangenschaft. Er soll sie längs dem Rhein angestedt haben, wo dazumal Einbrüche der wilden Germanen am häufigsten statt hatten, und also die armen Juden es so schlimm bekamen, wie z. B. jetzt die Kolonisten in Afrika gegen die wilden Araber. Daher soll es sich auch herleiten, daß fast überall in den andern Ländern die Juden deutsch verstehen. Viele — man schreibt an dreitausend — zwang Titus zur Verherrlichung des Geburtstags seines Vaters, und zur Gemüthergöpligkeit der Soldaten, mit einander selbst auf den Tod zu kämpfen, oder mit wilden Thieren zu streiten; viele ließ er verbrennen. So waren die damaligen Zeiten!

Also hat weder das Alterthum dieser Stadt, noch deren unermesslicher Reichthum, noch das Gerücht von ihrem Volk, welches sich durch die ganze Welt verbreitet hatte, noch der Ruhm und Vorzug ihres Gottesdienstes, der von heidnischer Vielgötterei so trefflich abstach, ihren Untergang hemmen und ver-

hindern können. — Es geschah, was der Prophet Daniel vorher sagte: „Ein Fürst und ein Volk wird kommen, und die Stadt zerstören, daß es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth.“ Die Strafe erging über die mörderische Stadt, welche ihr auch der Prophet Ezechiel verkündigte, und Jesus vor seinem Heimgang bestätigt hatte. Alles was geschrieben war, kam in Erfüllung.

Die Wahrsagung.

Folgende Geschichte ist ein Beleg zum alten Spruch, daß eben manche Ereignisse sich begeben, nur weil sie vorhergesagt wurden. Es kommt dadurch in das Gemüth des Menschen eine stete Umrage; er denkt fortwährend an das ihm angeblich bestimmte Verhängniß; er macht sich mit dem schlimmen Gedanken vertraut, und wird endlich unwillkürlich zur angekündigten That hingerissen. Damit soll übrigens nicht bestritten werden, daß bei frommen erleuchteten Menschen zuweilen eine Gabe angetroffen werde, die vorherzusagen weiß. Man denke nur an die Propheten. Aber anders ist, wenn der Geist Gottes sich andeutet, als wenn menschliche Arglist aus schunder Gewinnsucht, oder aus Muthwillen, ein aufregendes Spiel treibt.

Vor etwa 12 Jahren lebte in der Stadt Cordova in Spanien ein friedliches Ehepaar; sein einziger Sohn, fromm, arbeitsam, war seine höchste Freude, auch er liebte die Eltern von ganzem Herzen, und zeigte sich als ihre treueste Stütze. Ein boshafter Nachbar, neidisch über das ruhige Glück derselben, und durch ein ungerathenes Kind erbittert, suchte Störung in jene Haushaltung zu bringen. In dieser Absicht stiftete er eine alte Kartenschlägerin an, daß sie den Sohn zum Anhdren von Wahrsagungen verlocken sollte. Der junge Mann, ohnehin von leicht beweglicher Gemüthsweise, war nur zu bereit, der Einladung nachzukommen und den Aussprüchen Glauben zu schenken. Aber wer schildert sein Entsetzen, als das tückische Weib ihm verkündigte, er werde einst seine Eltern ums Leben bringen; sein Vater habe gesündigt, und die Borsehung habe ihn, den Sohn, zu seiner Bestrafung ausersehen! — Von dieser Stunde an hatte der gute Jüngling keine